

zu lesen hatten, Altaristen genannt wurden. Noch aus dem Jahre 1516, also ein Jahr vor dem entscheidenden Anfang der Reformation, existirt eine Urkunde, Lieberose betreffend, worin in unserer Pfarrkirche eine Messe gestiftet wird, und von wem? — Von der Schützengilde, die also darnach viel älter ist, als in § 1 des Statuts steht, 1767. Ja auch aus der Zeit des 30jährigen Krieges werde ich eine Mitteilung machen können, wonach die Gilde schon damals bestand. Die Schützengilden sind in sehr früher Zeit entstanden, teils zur Wehr der Städte in der Zeit der Not, teils als Mittelpunkt von Volksvergnügungen, auch in der Lausitz, ja nachweisbar gerade auch in unserer Gegend. In Lübben wird schon im 14. Jahrhundert, also 13 . . in alten Nachrichten die *societas sagittariorum* = Genossenschaft oder Brüderschaft der Schützen erwähnt (nach der guten Autorität von Neumann, Geschichte von Lübben, 1857. II. S. 259). *Fraternitas sagittariorum*, wörtlich: Brüderschaft der Pfeilschützen, heißt die hiesige Gilde auch in der Urkunde von 1516. Man schoß also ursprünglich mit Pfeilen, später mit Armbrüsten und Stahlbolzen, später, nach Erfindung des Schießpulvers um 1400, mit Büchsen. So alt sind die Schützengilden. Noch 1570 in einem Privilegium des Kaisers Maximilianus II. für die Schützengilde in Lübben heißt es nämlich: „Welche zween unter ihnen (also auch Lübben hatte, wie wir, jährlich 2 Könige) den Vogel oder König mit der Büchsen oder Stahlschießen eroberten, daß derselben jeder dasselbe Jahr von der uns gebührenden Steuer gänzlich befreit und uns und unsern Erben doch bis auf unser und ihr gnädigstes Wohlgefallen und Wiedereinstellen keine zu reichen schuldig sein sollen“. (Neumann, Gesch. d. Stadt Lübben, II. S. 262.)

Also die Brüder- und Schwesternschaft der Pfeilschützen zu Lieberose stiftet 1516 eine neue Messe am Altar der heiligen Anna in der Pfarrkirche unserer Stadt. Die Urkunde, die mir lateinisch in Abschrift des Originals, sowie in einer mehrfach fehlerhaften Uebersetzung vorliegt, dürfte allgemein interessieren. Ich teile sie deshalb in genauer Uebersetzung im Auszug mit.

Johannes von Gottes und des Apostolischen Stuhles (d. h. des Papstes) Gnaden Bischof der freien (d. h. ohne unter einem Erzbischof nur unter dem Papst unmittelbar stehenden) Kirche zu Meissen. — Wenn wir den Herrn in seinen Heiligen zu loben geheißt werden (wir fragen: wo in der heiligen Schrift? — Nirgend!), so ist es für